

FORGOTTEN

about Götz

Dienstag bis Sonntag

15-18 Uhr, Eintritt frei

22.04. – 03.06.2018

Kunstverein Friedberg

Haagstraße 16

61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 – 693564

mail: info@kunstverein-friedberg.de

web: www.kunstverein-friedberg.de

about Götz

„about Götz“ ist einer der herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der deutschen Nachkriegszeit gewidmet – Karl Otto Götz.

K.O. Götz (1914–2017), Maler, Dichter und Wissenschaftler, gilt als Hauptvertreter des „Deutschen Informel“. Diese gegenstandslose Malerei ist der deutsche Beitrag zur weltweiten Bewegung in der bildenden Kunst, die nach 1945 formal neue Wege beschritt, indem sie die Auflösung des klassischen Formprinzips einleitete.

Entstanden ist das Informel in den 40er Jahren in Frankreich, wobei die in Paris ansässigen Künstler Wols, Jean Fautrier und Hans Hartung als Wegbereiter fungierten. Der Name Informel geht auf eine Ausstellung mit dem Namen „significants de l’informel“ im Pariser Studio Facchetti im November 1951 zurück, die den Kunstkritiker Michel Tapié zu dem Begriff der „art informel“ bewogen hat. In den Anfängen jener Kunstform war auch die Bezeichnung Tachismus üblich. Das Informel gilt als europäisches „Pendant“ zum US-amerikanischen abstrakten Expressionismus, der sich in den 1940er Jahren getrennt vom europäischen Kunststil entwickelte und die Stilvarianten des Action Painting und der Farbfeldmalerei hervorbrachte.

Die Arbeiten von K.O. Götz waren in Hunderten Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit zu sehen. Auch im Kunstverein Friedberg war Karl Otto Götz mit Arbeiten im Rahmen der Ausstellung „Quadriga“ im Jahr 1986 vertreten. Nun zeigt der Kunstverein mit „about Götz“ eine kleine Auswahl an Arbeiten von Götz, die zwischen 1947 und 2000 entstanden sind und bis auf die Arbeit aus den 40er Jahren seinem Hauptwerk zuzuordnen sind. Ab 2000 arbeitete Götz auch in neuen Techniken, experimentierte mit Ton, Stahl, Holz und Luminografien. So entstanden unter anderem ein beeindruckendes keramisches Werk und zahlreiche Stahlreliefs.

Die Ausstellung präsentiert Lithographien, Gouachen, Siebdrucke, Radierungen und Zeichnungen von K.O. Götz. Darüber hinaus wird anhand verschiedener Exponate sein scheinbar grenzenloser Wirkungsradius vermittelt. Dabei richtet die Ausstellung Blicke auf Götz als Mitglied der Künstlervereinigungen CoBrA und Quadriga, stellt Götz als Dichter und als Lehrer vor und leistet so einen Beitrag, dieser großartigen Künstlerpersönlichkeit zu gedenken.

An dieser Stelle sei all denjenigen herzlich gedankt, ohne deren Hilfe diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre. Dies sind zunächst Privatsammlungen aus Hessen und Nordrhein-Westfalen, Barbara Greul Aschanta und Franz Erhard Walther für die freundlichen Leihgaben und Privataufnahmen mit K.O. Götz aus deren Archiven, Dr. Friedhelm Häring für seine Bereitschaft, im Rahmen der Eröffnung eine Rede zu halten, Bürgermeister Dirk Antkowiak für die Begrüßung im Rahmen der Vernissage, René Ludwig, Wiebke Cherubim-Wirth und Tobias Krausgrill sowie die Galerie am Dom (Wetzlar) und die Galerie Mainzer Kunst.

Zudem bedanken wir uns beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, welches die Ausstellung freundlicherweise gefördert hat.

Götz und die CoBrA

Götz war als einziger deutscher Künstler Mitglied der Cobra, einer internationalen Künstlergruppe, die zwischen 1948 und 1951 existierte. Der Name Cobra setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Copenhagen, Brüssel und Amsterdam zusammen, aus denen die Gründungsmitglieder stammten.

Unter Berufung auf allgemein-verständliche, „primitive“ Bildformen wagten die Cobra-Künstler einen hoffnungsvollen Neubeginn der gegenständlichen Kunst und begegneten einer sich im Wiederaufbau befindenden Gesellschaft mit neuen Utopien.

Cobra war zutiefst unkonventionell. Die namentliche Ähnlichkeit zur Giftschlange Kobra sollte dabei die Progressivität verdeutlichen, denn ihre Mitglieder waren gegen bürgerliche Wertvorstellungen und gegen die Tradition der künstlerischen Moderne. Die Cobra-Kunst war spontan und experimentell und bezog wichtige Impulse von Kinderzeichnungen, der Kunst von Außenseitern und primitiven Kulturen.

Für die Gestaltung des Magazins COBRA war jeweils ein Künstler der Gruppe verantwortlich. Die in der Ausstellung präsentierte Ausgabe ‚COBRA 5‘ aus dem Jahr 1950 mit handgemalten Umschlägen von K.O. Götz war die einzige deutschsprachige der insgesamt 10 Ausgaben, die Götz verantwortlich gestaltet und deren Druck Götz in seinem META Verlag ermöglicht hat.

Götz und die Quadriga

Eine weitere Künstlervereinigung, der K.O. Götz angehörte, war die legendäre Gruppe Quadriga.

Am 11.12.1952 wurde in der Frankfurter Zimmergalerie Franck eine Ausstellung eröffnet, die für die Entwicklung der deutschen Nachkriegskunst von großer Bedeutung werden sollte.

Karl Otto Götz, Otto Greis, Heinz Kreutz und Bernard Schultze stellten sich dem Publikum mit jeweils drei Arbeiten vor.

An jenem Abend verfasste der Künstler René Hinds ein wortgewaltiges Poem, in welchem er die Maler mit „Silbergäulen“ eines Vierergespans verglich.

Dies war die Geburtsstunde der Quadriga, jene Vereinigung, die der neuen informellen Kunst in Deutschland zum Durchbruch verhalf und damit den Anschluss an das internationale Niveau knüpfte.

Zum Beitrag der Arbeiten von K.O. Götz im Rahmen der Ausstellung in der Zimmergalerie heißt es bei Christoph Zuschlag: „Diese informellen Bilder enthielten bereits die charakteristischen variablen Auflösungen des klassischen Formprinzips, die sein Œuvre fortan bestimmen sollten. Das nun einsetzende informelle Werk ging einher mit der Entwicklung von Götz' ureigener Malweise: der Rakeltechnik.“

Im Rahmen der Präsentation zu Quadriga ist jeweils eine Arbeit der beteiligten Künstler zu sehen:

Bernard Schultze, ohne Titel. 1959, Farbzeichnung auf Papier, Privatsammlung Hessen

Otto Greis, ohne Titel. 1953/54, Gouache auf Japanpapier, Privatsammlung Hessen

Heinz Kreutz, ohne Titel. 1961, Holzschnitt-mehrere Farben, Privatsammlung Hessen

K.O. Götz, ohne Titel. 1953, Gouache, Privatsammlung Hessen

Hinzu kommt die Präsentation der „Quadriga“, ein Bild-Essay von René Hinds, das der Künstlervereinigung ihren Namen gegeben hat. Die Publikation erschien 1953 als Privatdruck der Zimmergalerie Franck. Pro Exemplar waren vier signierte farbige Originale der Künstler beigefügt.



Abbildungen in der Publikation von René Hinds. Von oben links nach unten rechts:
Heinz Kreutz, Bernard Schultze, Otto Greis, K.O. Götz

Götz als Dichter

So eindrucksvoll Götz als Maler war, so wortgewaltig war er als Dichter. Seine Gedichte sind in zahlreichen Bänden erschienen, etwa in „Lippensprünge“, eine von der Heidelberger Edition Rothe im Jahr 1985 herausgegebene Publikation. Eines der Exemplare, welches aus einem wunderbaren Nebeneinander von Texten und 15 Offsetlithographien des Künstlers besteht, ist hier in der Ausstellung zu sehen.

Einer Auflage von insgesamt 30 Vorzugsexemplaren der 555er Auflage war eine farbige Gouache beigelegt, die ebenfalls 1985 (September 85) entstanden ist und als Vorlage für Karten und Plakate der Ausstellung „about Götz“ gedient hat.

Für mich selbst
K.O. Götz.

K.O. Götz
Okt. 99

Am Kreuzweg blitzartige
Impulse
spricht von Invasion
wie schlangen
Linschelbruten.

Der ideale Jähgorn
in der Malerei
durchschliff Pnpille
und Idol.

Ein waagrecht zwischen
zwäustimmig verknüpft
wackelt unhörbar und schwingend
in aufgerissenen Lüften.

Ein ausgestopfter Vielfraß
tat ja nichts.
Lische wenn er häutet
lautlos
vom Schwanz bis am den Hals
sieh vorpöcht:
Ein Biß kriecht sich
ins warme Genick
der Elchkuh.
Zhr blankgepatzter Kopf
hängt später in der Gabel
hin Eberische.

Vulkane haben keine Vorhand,
Zyklone melden sich im Zwickel.
Der Yeti hat's nicht eilig.
Laßt mich in Ruhe malen.

Vorlicht, ist noch nass.

Götz als Lehrer

Von 1959 bis 1979 lehrte Götz an der Kunstakademie Düsseldorf. In dieser Zeit unterrichtete er als Studenten und Meisterschüler zahlreiche spätere Künstlerpersönlichkeiten. Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Paul Schwietzke, Friedemann Hahn, Gotthard Graubner, Franz Erhard Walther, Barbara Greul Aschanta, Sigmar Polke, Gerhard Richter und Rissa.

Paul Schwietzke, „Schwefel“. 1986, Dispersionsfarbe auf Leinwand, Privatsammlung Hessen

1952 geboren in Düsseldorf

1973 – 1979 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Otto Götz und Konrad Klapheck

1978 war er Meisterschüler bei Götz.

Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig.

Paul Schwietzke lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Weitere Informationen zum Künstler: www.paulschwietzke.de

Friedemann Hahn, „Foresta Nera“. 2004, Öl auf Leinwand, Privatsammlung Hessen

1949 geboren in Singen am Hohentwiel

1969 – 70 Ballettelleve und Übungen im Aktzeichnen an der Abendschule der Frankfurter Städelschule bei Walter Hergenbahn

1970 – 74 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe; Außenstelle Freiburg im Breisgau, bei Peter Dreher

1974 – 76 Fortsetzung des Studiums an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf; Meisterschüler bei Karl Otto Götz

Friedemann Hahn erhielt im Rahmen seines künstlerischen Schaffens zahlreiche Stipendien, Preise, und Auszeichnungen und hatte Dozentenstellen sowie Professuren unter anderem von 1991 – 2014 an der Kunsthochschule Mainz in der Johannes Gutenberg-Universität.

Friedemann Hahn lebt und arbeitet in Brandenburg bei Todtnau im Schwarzwald.

Weitere Informationen zum Künstler: www.friedemann-hahn.de

Gotthard Graubner, ohne Titel. 1965, Öl auf Seide, Privatsammlung Hessen

Gotthard Graubner, ohne Titel. 1967, Kissenbild

1930 geboren in Erlbach, Sachsen. 2013 verstorben in Düsseldorf, NRW

1947 – 1948 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin

1948 und 1951 Studium an der Dresdner Kunstakademie

1954 – 1959 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Schüler von Georg Meistermann und Karl Otto Götz. Akademieabschluss

Graubner hatte Professuren u.a. von 1976 bis 1996 für Freie Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. 1968 und 1977 nahm er an der Documenta teil.

Graubner lebte und arbeitete in Düsseldorf und auf der Museumsinsel Hombroich

Franz Erhard Walther, „Großer Lufteinschluss“. 1962, Papier, Luft, Privatbesitz F. E. Walther

Franz Erhard Walther, „Keilform CHAMOIS“. 1993, Baumwollstoff, Privatbesitz F. E. Walther

1939 geboren in Fulda, Hessen

1955 Abendkurse im Zeichnen bei Rudolf Kubesch in Fulda

1957 - 1959 Werkkunstschule in Offenbach am Main (heute Hochschule für Gestaltung) unter Karlfried Staubach

1959 - 1961 Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt

1962 - 1964 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Otto Götz, u.a. mit Gerhard Richter und Sigmar Polke

1971 – 2005 Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg Zu seinen Schülern gehörten u.a. Santiago Sierra, Martin Kippenberger und Jonathan Meese.

Walther gilt mit seiner partizipativen Kunst als eine der Schlüsselfiguren der Gegenwartskunst seit den 1960er Jahren. 2017 wurde er auf der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen als bester Künstler ausgezeichnet. Der Künstler lebt und arbeitet in Fulda.



Karl Otto Götz und Franz Erhard Walther am 12.02.2004 im Museum Küppersmühle, Duisburg.
Foto Klaus Staeck. Privatbesitz Franz Erhard Walther

Barbara Greul Aschanta, „du weißt nicht wer du bist“. 2012, Asche und Mischtechnik auf Leinwand, Privatbesitz Barbara Greul Aschanta

1969 – 1976 Studium der freien Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, Vorseмester bei Prof. Beuys, Meisterschüler bei Prof. K.O.Götz

Barbara Greul Aschanta hat zahlreiche Ausstellungen und Kunstprojekte im In- und Ausland realisiert und erhielt für ihre Arbeit eine Vielzahl an Auszeichnungen, Preise und Stipendien. Barbara Greul Aschanta lebt und arbeitet in Frankfurt, Main.



Karl Otto Götz und Barbara Greul Aschanta in der Kunstakademie Düsseldorf, 1971. Privatbesitz Barbara Greul Aschanta.

Sigmar Polke, „Häuserfront – wer hier nichts erkennen kann, muß selber pendeln“. Foto-Offset, Privatsammlung Hessen

1941 geboren Oels in Schlesien. 2010 verstorben in Köln

1959 – 61 Glasmalerlehre bei der Firma Derix, Düsseldorf–Kaiserswerth

1961 – 67 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Otto Goetz und Gerhard Hoehme

1970–71 Gastprofessur an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg

1977–91 Professur an der Hochschule für bildende Künste, Hamburg

Gerhard Richter, „Blattecke“. 1967, zweifarbige Offsetlithographie, Privatbesitz Hessen

1932 geboren in Dresden

1949 bis 1951 Ausbildung zum Schriften- sowie Bühnen- und Werbemaler in Zittau

1951 – 56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Karl von Appen und Heinz Lohmar

1957 – 61 Arbeit als Meisterschüler an der Dresdner Akademie

1961 - 1964 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Ferdinand Macketanz und Karl Otto Götz fort. Seine Mitstudenten in der Klasse Götz waren Sigmar Polke, Franz Erhard Walther und Gotthard Graubner.

Richters Werke werden auf allen "documenta"-Ausstellungen 5 bis 10 gezeigt. Zahlreiche weitere Ausstellungen im In- und Ausland sowie die vielen Auszeichnungen und Kunstpreise belegen, dass Richter einer der einflussreichsten und international erfolgreichsten Künstler der Gegenwart ist.

Gerhard Richter lebt und arbeitet in Köln.

Rissa, „K.O. Götz“. 2001, Filzstift, Privatsammlung NRW

Rissa, ohne Titel. Zeichnung. Privatsammlung NRW

Karin Götz, geb. Martin, legte sich 1964 den Künstlernamen Rissa zu, abgeleitet von dem norwegischen Ort Rissa.

1938 geboren in Rabenstein bei Chemnitz

1959 – 65 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Otto Götz

1965 Heirat mit Karl Otto Götz

1975 - 2003 Professorin für Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf

1997 Gründung der K.O.Götz und Rissa-Stiftung

Rissa wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, u.a. der Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz für ihr kulturelles Engagement und ihr Gesamtwerk

2012 Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf

Übersicht der Arbeiten in der Ausstellung

Raum 1 – beginnend links vom Eingang

Ensemble aus einer Privataufnahme K.O. Götz, 1992, und einem signierten Regiestuhl
K.O. Götz, „Laph I“, 1998, Gouache auf Papier, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Laph VIII“, 1998, Gouache auf Papier, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Laph X“, 1998, Gouache auf Papier, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, ohne Titel, 1999, Gouache auf Papier, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Millenium“, 1999, handkolorierte Lithographie, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Lyssy I“, 2000, Gouache auf Bütten, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Lyssy II“, 2000, Gouache auf Bütten, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Lyssy III“, 2000, Gouache auf Bütten, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Kelp III“, 2000, Gouache auf Bütten, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Bromtem“, 2000, Schnellzeichnung auf Bütten, Privatsammlung NRW
K.O. Götz, „Zehltem“, 2000, Schnellzeichnung auf Bütten, Privatsammlung NRW
Vitrine mit der Ausgabe ‚COBRA 5‘ aus dem Jahr 1950, den Gedichtbänden
„Lippensprünge“ (1985) und „Trillermesse“ (2013) sowie einer Vorzeichnung aus dem Jahr 1983
K.O. Götz, ohne Titel, 1985, Gouache, Privatsammlung Hessen
K.O. Götz, ohne Titel, 1985, Radierung, Privatsammlung Hessen
K.O. Götz, ohne Titel, Siebdruck, epreuve d’artiste, Privatsammlung Hessen
K.O. Götz, ohne Titel, 1962, Gouache, Privatsammlung Hessen
K.O. Götz, „Vogelmenschen“, 1947, Lithographie (Nr. 1), Privatsammlung NRW

Raum 2 – beginnend links vom Durchgang

Bernard Schultze, ohne Titel, Farbzeichnung, 1959, Privatsammlung Hessen
Otto Greis, ohne Titel, 1953/54, Gouache auf Japanpapier, Privatsammlung Hessen
Heinz Kreutz, ohne Titel, 1961, Holzschnitt-mehrere Farben, Privatsammlung Hessen
K.O. Götz, ohne Titel, 1953, Gouache, Privatsammlung Hessen

Zimmergalerie Franck und René Hinds , „Quadriga“ – Bild-Essay von René Hinds, 1953, Privatsammlung NRW

Paul Schwietzke, „Schwefel“, 1986, Dispersionsfarbe auf Leinwand, Privatsammlung Hessen

Friedemann Hahn, „Foresta Nera“, 2004, Öl auf Leinwand, Privatsammlung Hessen

Gotthard Graubner, ohne Titel, 1965, Öl auf Seide, Privatsammlung Hessen

Gotthard Graubner, ohne Titel, 1967, Kissenbild, Privatsammlung Hessen

Franz Erhard Walther, „Großer Lufteinschluss“, 1962, Papier, Luft, Privatbesitz F. E. Walther

Franz Erhard Walther, „Keilform CHAMOIS“, 1993, Baumwollstoff, Privatbesitz F. E. Walther

Barbara Greul Aschanta, „du weißt nicht wer du bist“, 2012, Asche und Mischtechnik auf Leinwand, Privatbesitz Barbara Greul Aschanta

Sigmar Polke, „Häuserfront – wer hier nichts erkennen kann, muß selber pendeln“, Foto-Offset, Privatsammlung Hessen

Gerhard Richter, „Blattecke“, 1967, zweifarbige Offsetlithographie, Privatbesitz Hessen

Rissa, „K.O. Götz“, 2001, Filzstift, Privatsammlung NRW

Rissa, Privatsammlung NRW



Ausstellungsansicht Raum 1

Ausführliche Biografie von K.O Götz (Quelle: www.ko-götz.de)

1914 Am 22. Februar in Aachen geboren

1930 Tritt in die akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule in Aachen ein. Macht die A-Prüfung im Segelfliegen auf der Wasserkuppe / Rhön

1932 Besuch der Webeschule und gleichzeitig der Kunstgewerbeschule in Aachen – Erste abstrakte Arbeiten.

Lernt in der Webeschule seine erste Frau Anneliese Brauckmeyer kennen

1935-45 Mal- und Ausstellungsverbot durch die Reichskulturkammer in der Nazizeit – Götz arbeitet heimlich weiter an seiner künstlerischen Konzeption

1935 Längerer Aufenthalt in Italien - Erste Spritzbilder

1936-38. Militärdienstpflicht bei der Luftwaffe in Gütersloh

1936 Zu Beginn des Jahres Experimente mit abstrakten Filmen, Photomalerei und Photogrammen - Im Urlaub abstrakte Spritzbilder

Briefwechsel mit Herbert Read

1939-45 Soldat

1939-40 Militärdienst in Nordhausen im Harz – In der Freizeit abstrakte Kompositionen

1940-41 Aufenthalt in Dresden

1940 Heinrich Kühl von der Dresdener Galerie Kühl wird Götz´ erster Kunsthändler. Er bleibt dies bis Ende der vierziger Jahre

Götz lernt in Dresden in der Galerie Kühl Otto Dix kennen. Im Atelier von Dix hören beide verbotene Musik aus der Schallplattensammlung von Götz: u.a. Werke von Ravel, Debussy, Strawinsky und Hindemith

1941 Studiensemester an der Dresdener Kunstakademie – Befreundet mit Will Grohmann

1941-45 Jägerleitoffizier in Norwegen – Im Urlaub abstrakte Temperabilder

1942 Briefwechsel mit Willi Baumeister

1943 Radarausbildung in Ludwigsburg. Erster Besuch bei Willi Baumeister – Freundschaft bis zu dessen Tode 1955

Fluchtpläne nach Schweden, die scheitern

1945-50 Aufenthalt in Königsförde bei Hameln – Rege Mal- und Ausstellungstätigkeiten

1945 Zerstörung des größten Teiles des Frühwerkes bei der Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar

Intensive Arbeit an der „Fakturenfibel“, Tuschzeichnungen in denen Götz ein Motiv oder eine Form (z.B. Tropfen oder Quadrat) nach bestimmten Prinzipien variierte.

Abreise aus Norwegen. Götz muss die Manuskripte der „Fakturenfibel“ dort deponieren. Sie sind dann zwanzig Jahre verschollen und werden ihm erst Mitte der sechziger Jahre komplett und unversehrt anonym zugesandt

Heiratet Anfang Dezember Anneliese Brauckmeyer

1946 Erste Einzelausstellung im Studio Rasch in Wuppertal-Elberfeld auf Vermittlung von Willi Baumeister

Geburt des Sohnes Alexander Götz

1947 Trifft den englischen Kulturschutzoffizier und Maler Major William Gear in Königsförde bei Hannover. Er wird ein Förderer von Götz. Er beschafft ihm Arbeitsmaterial und nimmt von Götz Monotypien mit zur Galerie Les Deux-Isles nach Paris, wodurch Götz zu seiner ersten Gruppenausstellung in dieser Stadt kommt. Dabei werden die CoBrA-Künstler Constant, Appel und Corneille auf die Arbeiten von Götz aufmerksam, so dass Götz Mitglied der Künstlergruppe CoBrA (Copenhagen, Brüssel, Amsterdam) wird

Besuch mit William Gear bei Ernst Jünger in Kirchhorst bei Hannover

1948-53 Herausgeber der Zeitschrift für experimentelle Kunst und Poesie „Meta“

1948 Kunstpreis Junger Westen

1949 Erste Reise nach Amsterdam – Als einziger Deutscher Mitglied in der Künstlergruppe „CoBrA“. Redakteur der deutschen Ausgabe der Zeitschrift Cobra Nr.5

1950-59 Lebt in Frankfurt/Main und Paris. Die Einzimmer-Wohnung in Frankfurt in der Schleidenstraße wird zunehmend zur Drehscheibe für zahlreiche Maler und Schriftsteller aus dem In- und Ausland

1950 Götz wird Mitglied im Frankfurter „Hotclub“, einem Jazz-Club, in dem er die neuesten Platten aus den USA hört, v.a. Bebop und Cool Jazz

Erstes Zusammentreffen mit Hans Hartung in Paris

1951 Trifft Paul Celan in Frankfurt. Ein Jahr später veröffentlicht Götz in seiner Zeitschrift Meta 8 zwei Gedichte von Celan, als erster in Deutschland

1952 Götz gibt in seinem Meta-Verlag von René Char den Gedichtband „Das bräutliche Antlitz“ heraus.

Er malt „Das letzte Ölbild“ – Danach entstehen nur noch Bilder in der von ihm neu entwickelten Pinsel-/ Raketentechnik

„Quadriga“ – Ausstellung in der Zimmergalerie Franck in Frankfurt/Main

1953 Er führt einen Briefwechsel mit Hans Arp und bringt als erster in

Deutschland (West) einen Gedichtband von Arp heraus, mit dem Titel: „Behaarte Herzen“ 1923-1926 „Könige vor der Sintflut“ 1952-1953

1954 Gründung der Künstlergruppe „Phases“ mit Edouard Jaguer in Paris

Im Juni erste Einzelausstellung in der Galerie Raymond Creuze in Paris.

Im Oktober erste Einzelausstellung in den USA in der Galerie von Zoe Dusanne in Seattle

1955 Westfälischer Kritikerpreis

Teilnahme an vierzehn Gruppenausstellungen weltweit, allein an fünf in Paris, u.a. an der Schau „Peintures et Sculptures non figuratives en Allemagne d'aujourd'hui“ im Cercle Volney

1956 Beginn der Zusammenarbeit mit der Galerie Daniel Cordier, Paris mit späterer Niederlassung in Frankfurt (1960 Beendigung der Kooperation)

Zweite Einzelausstellung von K.O. Götz in der Galerie Creuze in Paris

Götz stellt mit K.R.H. Sonderborg in der Kestner-Gesellschaft in Hannover aus

1957 Teilnahme an der ersten Ausstellung in der von Jean Pierre Wilhelm in Düsseldorf neu gegründeten „Galerie 22“. Die Zusammenarbeit dauerte bis 1960

Offizielle Anerkennung der informellen Malerei in Deutschland (West).

Teilnahme von Götz an den ersten beiden Informel-Ausstellungen an öffentlichen Ausstellungsorten in Deutschland (West): im Museum Wiesbaden, Titel: „Couleur vivante“ (Initiator Clemens Weiler) und in der Kunsthalle Mannheim, Titel: „Eine neue Richtung in der Malerei“ (Initiator Heinz Fuchs). Diese Ausstellungen waren in jener Zeit in so weit revolutionär, weil nun das 1952 private Engagement der Zimmergalerie Franck für einige Künstler der informellen Kunst von öffentlichen Institutionen bestätigt wurde.

1958 Teilnahme an der XXIV. Biennale in Venedig

Einzelausstellung in der Galerie 22 in Düsseldorf. Götz stellt dort u.a. sein Triptychon „UDZ“ aus, das sich mit den Bildern „Jupiter“ und „Matador“ (Namen von Atomraketen) und dem kreuzförmigen roten Mittelteil (UDZ = unter diesem Zeichen) gegen den Atomkrieg wendete.

Beginn der Beschäftigung mit der Informationstheorie – Kontakt mit dem französischen Informationstheoretiker André Abraham Moles

Erste lithografische Arbeiten

1959 Teilnahme an der Dokumenta II in Kassel

Beginn der Experimente mit den „Rasterbildern“

Begegnung mit John Cage und Nam Jun Paik in der Galerie 22 in Düsseldorf – Durch seinen Film „Density 10:3:2:1“ regt er Paik Anfang der 1960er-Jahre an, auch Fernsehbilder als künstlerisches Experimentierfeld zu nutzen

Umzug nach Düsseldorf

1959-1979 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf – Bei Ihm studieren namhafte Künstler wie u.a. Gotthard Graubner, Kuno Gonschior, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Rissa, H.A. Schult und Franz Erhard Walther

Götz bewirkt in seiner Anfangszeit in der Akademie, dass Künstler wie Gerhard Hoehme, Norbert Kricke, Rupprecht Geiger und später Günther Uecker an die Kunstakademie Düsseldorf berufen werden

Stimmt im Sinne der Bildhauerabteilung an der Akademie für die Berufung des damals noch unbekanntenen Joseph Beuys

Stellt eine Verbindung her zwischen Hilla Becher und dem Kunststudenten Bernd Becher und dem damaligen Direktor der Kunstakademie Düsseldorf sowie dem Vorsitzenden des Werkbundes Kurt Schwippert, damit Becher wegen seiner hervorragenden Fotos vom Werkbund gefördert wird

1960 Lernt Karin Martin kennen, die beim ihm bis 1965 studiert. Sie nennt sich als Malerin später Rissa

Beginn der Zusammenarbeit mit der Galerie L'Attico in Rom (bis 1963)

Auf Einladung von André Breton nimmt Götz an der von André Breton und Marcel Duchamp organisierten thematischen Ausstellung zu Magie und Zauber, „Surrealist Intrusion in the Enchanters' Domain“, in den D'Arcy Galleries auf der Madison Avenue, New York, teil. Götz malt zu dem Thema zwei Bilder, das Bild „Melusine“ schickt er nach New York

1961 Götz setzt sich weiter mit experimenteller informeller Musik, insbesondere mit Ligiti's „Atmosphères“ auseinander

1962-1966 Zusammenarbeit mit dem Steindrucker H.P. Alvermann in Düsseldorf -u.a. entstehen Illustrationen für die Bücher „Verläufe“ von Franz Mohn und „Die rote Uhr“ von Annelise Hager. Mit den Illustrationen zu den eigenen Gedichtbänden „Gegenformen“ und „Ein Lachen ohne Mund“ endet die Zusammenarbeit 1966.

1962 Treffen mit André Breton im Surrealisten-Café in Paris

Interview zwischen K.O. Götz und dem japanischen Künstler Siryu Morita in der Kunstakademie Düsseldorf

Teilnahme an elf Gruppenausstellungen

1963 Teilnahme an der Tokyo Biennial in Tokio

Götz und Rissa stellen den Rasterfilm „Density 10:2:2:1“ fertig

1964 Einzelausstellung im Palais des Beaux Arts in Brüssel

Beginn der Serie der Gemälde mit „Schnittstellen“

1965 Scheidung von seiner Ehefrau Anneliese

Heirat mit Rissa

1968 Teilnahme an der XXXIV. Biennale in Venedig

1971 Die von K.O. Götz seit 1970 an der Kunstakademie Düsseldorf durchgeführten experimentellen Versuche über visuelle Wahrnehmung und Persönlichkeitsforschung werden durch internationale Psychologen anerkannt

Beginn der Zusammenarbeit mit der Galerie Nothelfer, Berlin

1972 Götz wird zusammen mit Rissa und mit Psychologen unterschiedlichster Fachrichtungen zu einem internationalen Nato-Symposium in Korsör in Dänemark eingeladen, wo er u.a. die Wahrnehmungs- und Persönlichkeitspsychologen D.E. Berlyne und H.J. Eysenck

trifft. Mit beiden bleibt Götz in Kontakt durch Besuche und regen Briefwechsel. Daraufhin beginnt Götz mit der Entwicklung des bis heute in der experimentellen Psychologie international angewandten „Visuell-Aesthetic-Sensitivity-Test“, „VAST“

Beginn der Zusammenarbeit mit der Galerie Hennemann, Bonn und bis zum Jahr 1997 der Galerie Ostertag, Frankfurt/Main

Zusammen mit Rissa gibt Götz das Buch „Probleme der Bildästhetik“ – Eine Einführung in die Grundlagen des anschaulichen Denkens heraus

1975 Umzug von Düsseldorf nach Niederbreitbach-Wolfenacker im Westerwald

1978 Beginn der Serie der Bilder ohne Raketel

1979 Fertigstellung der wissenschaftlichen Arbeit am Formunterscheidungstest „Visual Aesthetic Sensitivity Test (VAST)“

1981 Teilnahme an der Ausstellung „PARIS-PARIS: Creation en France 1937 – 1957“ im Centre Pompidou in Paris

Nachdem von 1967 bis 1980 keine Lithografien mehr entstanden waren, Beginn der Zusammenarbeit mit dem Steindrucker Manfred Hügelow in Offenbach a.M.

1982 Teilnahme am „Symposium Informel“ im Saarlandmuseum, Saarbrücken – Veranstalter Georg. W. Költzsch. Das Symposium wird vom ZDF mitgeschnitten und in der Reihe „Zeugen des Jahrhunderts“ gesendet. 1983 wird das Symposium als Publikation veröffentlicht, verbunden mit einer Ausstellung im Saarlandmuseum „Die Malerei der Informellen heute“.

1983 Teilnahme an der Ausstellung „Westkunst – Zeitgenössische Kunst seit 1939“ in den Messehallen Köln-Deutz

1984-1985 Große Retrospektive „Monotypien, Gemälde, Gouachen 1935 – 1983“ als Wanderausstellung in der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf, der Modernen Galerie des Saarlandmuseums (beide 84) und in der Galerie der Stadt Esslingen a. Neckar, Villa Merkel (85)

1986 Beginn der „Giverny“-Serie, Gemälden ohne die Farbe Schwarz

1989 Verdienstorden des Landes Nordrhein – Westfalen

1993 Ausstellung der Arbeiten auf Papier in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz

1994 Retrospektive im Albertinum in Dresden

1995 Entwurf und Ausführung von Glasfenstern für die Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz

1996 Staatspreis für Malerei des Landes Rheinland-Pfalz

1997 Gründung der K.O. Götz und Rissa-Stiftung

Ehrenmitglied der Kunstakademie Münster

1999 Illustrationen zu den Gedichten von Yves Bonnefoy (Zusammentreffen in Aachen)

2000 Erste Stahlreliefs

Ehrenring der Stadt Aachen

Auf Anregung von Nam Jun Paik: Teilnahme an der Ausstellung „The New Frontier: Art and Television 1960 – 1965“ im Austin Museum of Art-Downtown in Texas USA

2001 Beteiligung an der Ausstellung „Monet und die Moderne“ in der Hypokunsthalle in München

Einzelausstellung „K.O. Götz Seitensprünge Keramik von 1995 – 2001 im Hetjens Museum in Düsseldorf

2002 Binding-Kulturpreis der Binding Brauerei in Frankfurt/Main (mit Otto Greis, Heinz Kreutz und Bernard Schultze)

2003 Serie der „Holzvögel“

2004 Ehrenmitglied der Kunstakademie Düsseldorf

Anlässlich des 90. Geburtstag zahlreiche Ausstellungen:

- „Hommage an K.O. Götz“ (mit seinen ehemaligen Studenten Kuno Gonschior, Gotthard Graubner, Sigmar Polke, Gerhard Richter, Rissa, HA Schult, Paul Schwietzke, Franz Erhard Walther), Museum Küppersmühle für Moderne Kunst in Duisburg

- „Impuls und Intention“ im Saarlandmuseum, Saarbrücken

- „Ein Rückblick – Aktuelle Arbeiten“, Suermondt-Ludwig-Museum und Ludwig Forum für Internationale Kunst, beide in Aachen

- „Hommage an Karl Otto Götz zum 90. Geburtstag“, Kunstsammlungen Chemnitz

- K.O. Götz im Lehmbruck Museum in Duisburg

2005 „Sichtbar – Hörbar“, Ausstellung des Bildes „Jonction“ III und dessen Vertonung durch den Komponisten Roland Kunz im Kunstverein Zweibrücken

Letzte Lithografien mit Manfred Hügelow. Danach entstehen keine weiteren lithografischen Arbeiten mehr

2005/2006 Erste Bilder der Serie „Anlassbilder – Zeitgeschehen und Naturgeschehen“

2006 Ausstellung in der Akademie-Galerie - Die neue Sammlung in Düsseldorf

Beginn einer engeren Zusammenarbeit mit den Galeristen Maulberger in München und Schlichtenmaier in Stuttgart

2007 Teilnahme an der Ausstellung „Von Meisterhand – Zeichnungen“ aus der Sammlung der Kunstakademie, Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung in Düsseldorf

Ausstattung der Villa Hammerschmidt in Bonn, dem zweiten Amtssitz des Bundespräsidenten mit Gemälden von K.O. Götz und Bernard Schultze – Von Götz acht Gemälde und fünf Gouachen

Beteiligung an der Grafik-Ausstellung aus der Sammlung Ingrid und Willi Kemp im Gut Selikum in Neuss

Beteiligung an der Ausstellung „Kunst zu sammeln“ im Museum Kunst Palast in Düsseldorf

Am 4. Oktober Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse durch den ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler in Berlin

2008 Beteiligung an der Ausstellung „Dürer und ... Künstler der Akademie“ der Akademie – Galerie – Die Neue Sammlung in Düsseldorf

Schenkung des elf Meter großen Stahlreliefs „Marianne“ an das Saarlandmuseum in Saarbrücken

2009 Beteiligung an der Wanderausstellung „German Art during the Cold War, Positionen Deutscher Kunst von 45 – 89“ zunächst im County-Museum Los Angeles, USA, danach im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, abschließend im Historischen Museum in Berlin

Leihgabe des Götz-Gemäldes „Tornado“ und des Rissa-Gemäldes „Montjoie“ an die Staatskanzlei in Mainz des Landes Rheinland-Pfalz

Beteiligung an der Ausstellung „Sechzig Jahre - Sechzig Werke“, Kunst aus der Bundesrepublik Deutschland, 1949 – 2009, im Martin Gropius-Bau in Berlin

Gemeinschaftsausstellung mit Rissa im Roentgen Museum und der Städtischen Galerie Mennonitenkirche in Neuwied

Auf Wunsch von Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert Verlegung des Gemäldes „Jonction“ III von der Villa Hammerschmidt in Bonn, in das Jakob-Kaiser-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin. Ersatz von „Jonction“ III in der Villa Hammerschmidt durch das Gemälde „60 Jahre“.

Ausstellung im KunstKabinett im Turm, Grünstadt/Sausenheim. Dabei: Uraufführung der Komposition „KIVA/Batelan“ für Gitarre und Violoncello mit Live-Elektronik vom Komponisten Daniel N. Seel – Übersetzung der Götz-Gemälde „KIVA“ und „Batelan“ in grafische Musik

Verleihung des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz an K.O. Götz und Rissa

2010 Retrospektive „In Erwartung blitzschneller Wunder“ im Arp Museum, Bahnhof Rolandseck in Remagen

Verleihung der Ehrendoktorwürde der Kunstakademie Münster

Beteiligung an der Ausstellung „Le Grand Geste – Informel und Abstrakter Expressionismus 1946 – 1964“ im Museum Kunstpalast in Düsseldorf

2017 verstorben am 19. August 2017 in Wolfenacker



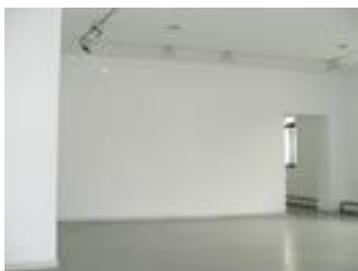
Privataufnahme K.O. Götz, vermutlich 1992

Kunstverein Friedberg

Der 1976 gegründete Kunstverein Friedberg präsentiert zeitgenössische Kunst. Dabei wird neben bereits bekannten nationalen und internationalen Künstlern auch noch nicht etablierte Kunst berücksichtigt und damit Freiraum für ungesicherte, zeitnahe künstlerische Positionen geschaffen. Jenseits von kommerziellen und marktorientierten Interessen ist im Friedberger Kunstverein ein Aktionsfeld für die Realisierung künstlerischer Ideen gegeben, das weder Galerien noch Museen bieten können. Laut seiner Satzung ist der Kunstverein Friedberg der Förderung des Kunstlebens in schöpferisch-künstlerischer Freiheit und dem damit einhergehenden Verständnis in der Öffentlichkeit verpflichtet.

In Friedberg ist der Kunstverein eine der wenigen Institutionen, die sich kontinuierlich der zeitgenössischen Kunst widmet. Mit seinem ambitionierten Ausstellungsprogramm ist der Kunstverein zu einer festen Größe des kulturellen Lebens in Friedberg und der Wetterau Region geworden. In der Kunstszene werden seine Ausstellungen weit über den lokalen und regionalen Rahmen hinaus wahrgenommen.

Neben der Konzeption und Durchführung von vier bis sechs Ausstellungen pro Jahr auf einem hohen Niveau konnte in den vergangenen Jahren auch der Bereich der Kunstvermittlung stark ausgebaut werden. Die Vermittlung zeitgenössischer Kunst durch Führungen insbesondere für Schulklassen bildet mittlerweile einen weiteren Schwerpunkt des Kunstvereins. Die Ausstellungsfläche umfasst zwei Räume mit 100 Quadratmetern, die sich im Komplex des Wetterau-Museums befinden und dem Kunstverein durch die Stadt Friedberg seit 1986 unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellungen realisiert der Kunstverein durch die Beiträge seiner Mitglieder und die Förderung durch die Stadt sowie auf Projekte bezogene Fördermaßnahmen. Seit 2004 ist der Kunstverein Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (ADKV).

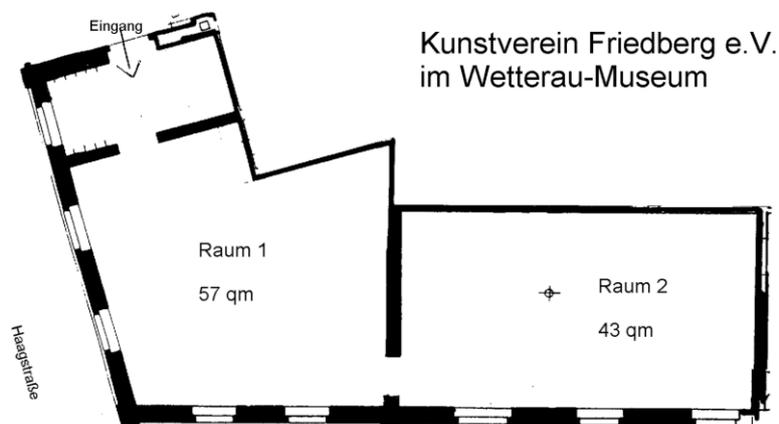


Raum I



Raum II

Das Programm des Kunstvereins umfasst neben den Ausstellungen eine ganze Reihe an Veranstaltungen. So finden über das Jahr verteilt Künstlergespräche, Kunstreisen zu Museen, Galerien, Ausstellungen und Sammlungen in ganz Deutschland, Lesungen, Konzerte und Events wie das Sommerfest oder der Jahresausklang statt. Diejenigen, die in ihrer Freizeit selbst künstlerisch tätig sind, haben Gelegenheit, ihre Arbeiten im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Gruppenausstellung der Malenden Mitglieder zu zeigen. Gleichzeitig bietet dieses Netzwerk die Möglichkeit zum produktiven Austausch unter Gleichgesinnten. Mitglieder profitieren weiterhin durch die Mitgliedschaft des Kunstvereins in der ADKV, da sie bei Vorlage ihres Mitgliederausweises bundesweit freien Eintritt in alle Kunstvereine der ADKV erhalten.



info@kunstverein-friedberg.de

Kunstverein Friedberg e. V.

Haagstraße 16

61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 - 693564

mail: info@kunstverein-friedberg.de

web: www.kunstverein-friedberg.de

facebook: www.facebook.com/KunstvereinFriedberg

instagram: www.instagram.com/kunstverein_friedberg

twitter: www.twitter.com/KunstvereinFB

Ausstellungen im Kunstverein Friedberg (2018)

27.01. – 11.02.18: *Augustiner Reflecting Art*

16.02. – 18.03.18: *Farbe & Raum*, Arbeiten von Peter Braunholz, Dictinio de Castillo-Elejabeytia Gómez und Rosa M Hessling (Kooperation mit art projects)

22.04. – 03.06.18: *about Götz*, zum Leben und Werk von Karl Otto Götz

24.08. – 30.09.18: Anselm Schenkluhn (gemeinsam mit weiteren Künstlern)

12.10. – 28.10.18: Jahresausstellung der Malenden Mitglieder

